

Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft
der freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW)

Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt „Erziehungshilfe, Soziale Prävention und Quartiersentwicklung (ESPQ) (2011-2014)

Die freien Träger der LAG haben den Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes "Erziehungshilfe, Soziale Prävention und Quartiersentwicklung" zur Kenntnis genommen. Sie haben bereits Anfang 2015 in zwei JHA-Sitzungen zu den ersten Berichten über das Modellprojekt und zu den Überlegungen einer Übertragung auf alle anderen Stadtteile Bremens Stellung bezogen. Ihre wesentliche Kritik Anfang 2015 bezog sich zum einen auf das Verfahren zur Einführung dieses Handlungsmodells im Kontext der so genannten „Lüttringhaus-Fortbildungen“. Darüber hinaus haben sie in ihrer Stellungnahme vom 16. Juli 2014 aber auch grundlegende inhaltliche Bedenken geäußert.

Zu dem nun vorliegenden Abschlussbericht möchten sie wie folgt anmerken:

1. Die LAG begrüßt ausdrücklich die Zielsetzung einer Qualifizierung des Fallgeschehens, wie es in dem Bericht für die Tätigkeit der CasemanagerInnen beschrieben und inhaltlich als wirksam bestätigt wurde. Die Fortbildungen unterstützen aus Sicht der wissenschaftlichen Evaluation insbesondere neu eingestellte CasemanagerInnen im Jugendamt bei der Umsetzung ihrer Tätigkeit, der systematischen Herangehensweise und in der Bewertung der Fälle.
2. Die LAG sieht sich jedoch in der Kritik aus 2015 bestätigt, dass das Projekt nicht vorgesehen hat, die freien Träger systematisch in die Entwicklung des Konzeptes, der Verfahren oder Dokumentationsvorlagen einzubeziehen (vgl. S 50). Auch an anderer Stelle wurde in dem Bericht deutlich, dass eine Einbeziehung der freien Träger und damit die Umsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in diesem Veränderungsprozess nicht bzw. teilweise nicht angemessen erfolgte (vgl. S 151).
3. Die Träger verwahren sich deutlich gegen die Verallgemeinerung der Aussage in dem Zitat auf S. 51, dass sie in den erzieherischen Hilfen insbesondere an der Versorgung der Mitarbeiter/innen orientiert seien. Dieser Äußerung fehlt die sachliche Grundlage.
4. Aus Sicht der Träger fehlen im Bericht verschiedene Rückmeldungen aus dem Stadtteil zur Wirksamkeit der veränderten Arbeitsweise. Insbesondere die Regelangebote sollten in Analysen einbezogen werden, aber auch Rückmeldungen aus dem Familienkrisendienst oder dem Bremer Beratungs- und Beschwerdebüro wären aufschlussreich.
5. Es besorgt die LAG-Träger sehr, dass sich die Gesamtzahl der Belegtage bei Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen im Zeitverlauf des Projektes nahezu verdoppelt hat (vgl. S. 112). Diese Sachlage wirft zum einen pädagogische Fragen auf und lässt zum anderen die Annahme zu, dass hier nach Schätzungen der Träger an die 300.000 Euro Mehrkosten entstanden sind, auf die nicht weiter verwiesen wird. Aus Sicht der freien Träger muss dieses näher betrachtet